

Die Seite der Frau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 41

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Morgenrock

Zwischen Traum und Wirklichkeit liegt zu Beginn des Tages eine ganz kurze Spanne Zeit — der Morgen. Sein Bestehen entspringt der persönlichen Einstellung der Einzelnen zum Tageslauf. Die einen kennen den Morgen — früh, die anderen kennen den Morgen — spät, so daß von einer fest fixierten Morgenzeit oder Morgenstunde eigentlich nicht gesprochen werden kann. Man sagt sich guten Morgen am Vormittag genau so selbstverständlich, wie man sich guten Morgen bei Anbruch des Tages wünscht, ohne dabei ein anderes „guten Morgen“ im Sinne zu haben. Die Zeiteinteilung ist dabei nicht so maßgebend, wie angenommen wird. Wie oft kommt es vor, daß die Eltern behaupten, es sei schon lange Morgen und die Kinder von dieser Auffassung im warmen Bett nichts wissen wollen ... Wie gesagt, die Zeit des Morgens ist eine persönliche Angelegenheit und steht nicht zur Diskussion. Der Morgen wird eigentlich charakterisiert durch seine Wirkung auf den Menschen. Er entzaubert uns den Schein aus den Augen und stellt uns mit beiden Beinen in den Tag hinein. Dieser brüste Übergang vom Schein zur Wirklichkeit mag bei uns Frauen noch erträglich erscheinen, aber der brüste Übergang von der molligen Wärme der Nacht zur rauhen Kühle des Tages ist eine Härteprobe und gegen diese gibt es ein wirklich gutes Mittel — den Morgenrock.

Damit ist eigentlich der Zweck des Morgenrockes im weiteren Sinne umschrieben, aber seine Verwendungsdauer ist dadurch leider immer noch nicht festgestellt. Man kann der Frau nicht vorschreiben, den Morgenrock nur eine bestimmte Zeit zu tragen, wie man auch nicht verlangen kann, daß der Morgenrock nur kurz bis zum Toilettentisch getragen werden soll. Etwas näher umschrieben ist die Verwendungsdauer des Morgenrockes mit folgender Erklärung: Wie allgemein bekannt sein sollte, beginnt der Morgen für die Frau mit der stereotypen Frage, was ziehe ich heute an? Und zwischen dieser Fragestellung und ihrer konkreten Beantwortung erhebt der Morgenrock das Fehlende und bestimmt dadurch aus dem Zweck heraus seine Verwendungsdauer. Damit wäre gerechterweise, wenn auch unbestimmt, die Zeit des Morgenrockes angedeutet, wobei mit natürlichen Begrenzungsdaten gerechnet werden muß. Es geht nicht an, im Morgenrock beim Mittagessen zu erscheinen, mit der Entschuldigung, man hätte sich für dieses oder jenes Kleid noch nicht entschieden, mit der Anspielung auf die Feststellung, daß der Morgenrock in der Zwischenzeit der Fragestellung und deren Beantwortung getragen werden darf. Nein, so ist das nicht gemeint. Der Morgenrock darf wohl bis zum Ankleiden getragen werden, sofern das Ankleiden spätestens in der von den guten Sitten anerkannten Zeit geschieht, es sei denn, die Frau habe wirklich nichts zum Anziehen ...

Die Zeiten ändern sich und mit ihnen auch die menschliche Gewohnheit. Die Welt erhält ein neues Gepräge, was früher alltäglich war, wird Seltenheit, was früher eine Sensation war, wird heutzutage als nichts Besonderes angesehen. Auch der Morgenrock, dem früher keine so große Bedeutung zukam, wird in unserer Zeit bedeutend und in seinem Zweck als ganz wichtig angesehen. Die kalten Tage, das rationierte Brennmaterial und der praktische Sinn der Frau räumten dem Morgenrock die Stelle des Hausrockes ein. Es wird in unseren Tagen ohne weiteres gestattet sein, den ganzen Tag im Morgenrock, besser gesagt, im Hausrock im Hause herum zu laufen. Es wird nicht anstößig wirken, wenn die Hausfrau im Hausrock zum Mittag-

essen erscheint, es wird zulässig sein, den Nachmittagste im Hausrock einzunehmen. Ja, sogar zum Empfang von Freundinnen zum Nachmittagskaffee wird der Morgenrock als kleidsam zugelassen. In diesem Sinne paßt sich der Sparsinn der Frau dem Alltag an, ohne unangenehm aufzufallen. Selbstverständlich ist es, daß der Morgenrock, wie er sich bis heute präsentierte, Änderungen erfährt, die das „gute Kleiden“ der Frau im vollen Umfange gewährleisten. Der Übergang vom Morgenrock zum Hausrock soll das Gemütliche und Sparsame wohl zulassen, aber nicht auf Kosten der Höflichkeit und des guten Geschmacks.

Unser Modezeichner Milo hat in diesem Sinne für die Frau von heute drei hübsche Modelle entworfen und damit die Richtlinien der Entwicklung des Hausrockes eindeutig gekennzeichnet. Die Röcke sind allgemein lang und reich in Glockenform geschnitten. Das so freizügig verwendete Material entspricht sowohl der Verwendungsdauer als auch dem Zweck. Soll ein Hausrock wirklich voll seine Bestimmung erfüllen, so muß er in erster Linie die notwendige Bewegungsfreiheit der Frau ermöglichen. Außerdem muß der Hausrock warm sein. Beim zu knapp geschnittenen Modell wird das kaum der Fall sein können. Die Figur der Frau darf trotz reichen Materials nicht in den Falten verloren gehen. Durch die ausgeprägte Betonung des oberen Teiles und der Taille wird die elegante Note gewahrt. Die Schulter ist gerade, die Achseln etwas betont und die Ärmel am oberen Teil sind etwas breiter. Den Abschluß des Ärmels zieren Manchetten, sofern sie mit dem Kragen im Einklang stehen. Das Schließen der Röcke ist schon durch den Schnitt in der Taille diktiert. Es geschieht durch Gürtel, Kordel oder durch Reißverschluß.

Das Material, welches zur Herstellung des Hausrockes Verwendung findet, ist so mannigfaltig, daß darüber nicht viel gesagt werden muß. Am besten ist es, wenn jede Frau nach ihrem Dafürhalten handelt. Ob Samt, Seide oder anderes Material gewählt wird, hängt schlußendlich auch vom Portemonnaie ab, und das muß in der heutigen Zeit der Einsicht der Frau überlassen werden. Was aber betont werden soll, ist die Tatsache, daß die Hausröcke durchwegs gefüttert vorzuziehen sind. Hier darf nicht gespart werden. Lieber etwas mehr auslegen und einen wirklich warmen, dem Zweck entsprechend kleidsamen Hausrock machen lassen. Das Futter wird eingenäht und seltener gesteppt getragen. Ein gesteppter Hausrock trägt immer an sich das Charakteristische einer Steppdecke, was im Laufe des Tages störend wirkt. Praktisch wirken auch die großen Taschen am Hausrock. Sie sind so angebracht, daß sie wirklich und ausgiebig gebraucht werden können und ohne aufbauschend und für das Auge unschön zu wirken. Es soll sich wirklich das Praktische und Nützliche mit dem Schönen vereinigen.

Bera Mons.

Für Verlobte

die geschmackvolle Beleuchtungseinrichtung

ELEKTRIZITÄTS A.-G., BERN

MARKTGASSE 22